

GESELLSCHAFT

Zürich | 11.08.2014

Jedes zehnte Schulkind in der Stadt Zürich hat Läuse

Wer Kinder hat, lernt Läuse kennen: Bei circa zehn Prozent der in Stadtzürcher Schulen untersuchten Kinder werden die Lausfachfrauen fündig. Wobei die Kopfläuse am Zürichberg genauso oft vorkommen wie andernorts auch.



Kopfläuse häufen sich in den Schulferien gehäuft auf. (wmm)

Kopfläuse sind nicht wählerisch. Sie siedeln sich auf jedem Zürcher Kopf an – unabhängig von sozialem Status und Sauberkeitsgrad. Schamgefühle sind also fehl am Platz. Gleichzeitig bedeutet das aber, dass man sich gegen die lästigen Parasiten auch mit den penibelsten Hygienemassnahmen nicht schützen kann. Enge zwischenmenschliche Kontakte – die Übertragung erfolgt direkt von Haar zu Haar – begünstigen aber ihre Verbreitung. In den hiesigen Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Kinderhorte sind sie deshalb besonders weit verbreitet. Entsprechende Laus-Statistiken gibt es allerdings nur in der Stadt Zürich.

Susanne Stronski, Leiterin des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich, hat eine Übersicht über die aktuelle Entwicklung. Sie weiss: «In der Stadt Zürich hat durchschnittlich knapp jedes zehnte Kind Kopfläuse oder Nissen.»

Wobei es jährliche Schwankungen von bis zu drei Prozent geben könne. Die Zahlen seien aber relativ stabil und kein Grund zur Beunruhigung. Gestiegen ist hingegen die Zahl der jährlichen Kontrollen.

Überall gleich viele Läuse

Allein im letzten Jahr hatten die Lausfachfrauen der Stadt Zürich über 13 000 Kinderköpfe untersucht. Insbesondere nach den Schulferien steige die Zahl der gemeldeten Lausfälle jeweils stark an, sagt Stronski. Läuse kämen jedoch am Zürichberg genau so oft vor wie anderswo auch. «Wo Menschen sind, da sind auch immer Läuse.» Bei der Bekämpfung der Läuse ortet man jedoch noch da und dort Schwachstellen. Vor allem bei den Eltern. Lausfachfrau Teres Achermann erlebt es beispielsweise «sehr oft», dass gewisse Klassen immer wieder von Läusen betroffen sind. Und das nur deshalb, weil die Eltern jener Kinder, die schon früher Läuse aufwiesen, sich bei der Kontrolle und der Bekämpfung der Krabbeltiere zu nachlässig verhielten.

In Winterthur schon im Mai

Die Schulen in Winterthur verweisen betroffene Kinder an die Apotheken. Eine davon ist die Adler Apotheke in der Altstadt. Geschäftsführer Florian Meier verkauft pro Jahr rund 130 Medikamente. Die Läuse seien das ganze Jahr durch aktiv, sagt er, aber: «Es gibt immer einen Peak im August. Dieses Jahr hatten wir auch eine grosse Nachfrage nach dem Medikament im Mai.» Neben den jährlichen Kontrollen in der Schule entdecken auch die Coiffeure immer wieder Läuse. Laut Sandra Meier, die beim Coiffeur Stie's arbeitet, haben sich die Fälle in den letzten zehn Jahren gehäuft. «Diese Kinder werden aus hygienischen Gründen nicht bedient», sagt Meier. Die Übertragungsgefahr im Coiffeursalon ist gering. Läuse sind sehr träge und verlassen die Kopfhaut nicht gerne. Nach zwei Tagen ohne Blut sterben sie. Alles, was mit einem betroffenen Kind in Berührung kam, wird desinfiziert und der Coiffeur-Umhang für vier Wochen weggepackt.

Thomas Münzel

LESERKOMMENTARE

Aktuell keine Kommentare vorhanden